



Migrants

«C'est presque au bout du monde, ma barque vagabonde errant au gré de l'onde m'y conduisit un jour...»

«Fast ans Ende der Welt wurde meine Barke von den Wellen ziellos umhergetrieben und führte mich eines Tages schließlich dorthin...»

'Migrants' ist eine Sammlung von Liedern europäischer Komponisten, die im Verlauf des 20-ten Jahrhunderts nach Amerika (Nord- und Süd-) emigriert sind. Unter ihnen finden sich Kurt Weill (Dessau 1900 – New York 1950), Hanns Eisler (Leipzig 1898 – Berlin 1962), Alexander von Zemlinsky (Wien 1871 – New York 1942), Gian Carlo Menotti (Cadegliano-Viconago 1911 – Monte Carlo 2007) und Rodolfo Halffter (Madrid 1900 – México 1987). Weill, Eisler und Zemlinsky mussten vor den Nazis aus Deutschland fliehen, Halffter floh vor der Franco-Diktatur aus Spanien und Menotti verbrachte aus persönlichen Gründen einen Großteil seines Lebens in den Vereinigten Staaten. Die in den Liedern vertonten Texte beziehen sich meist auf Flucht, auf die Ferne von der Heimat, auf Verlust, auf die Grausamkeit der Gegenwart und die unerbittlich verrinnenden Zeit.

Kurt Weill (Dessau 1900 – New York 1950) - ca. 20'30"

Der jüdische Komponist Kurt Weill floh 1933 mit seiner Frau Lotte Lenya aus Deutschland. Er hielt sich zuerst in Paris auf und erreichte dann 1935 die USA, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Weill hat vor allem mit seinen szenischen Werken in Zusammenarbeit mit Berthold Brecht Bekanntheit erlangt: Die Dreigroschenoper (1928), Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny (1930), Die 7 Todsünden (1933). Am Broadway war er sehr erfolgreich und wir verdanken ihm eine Vielzahl berühmter Jazz- Standards. In Bezug auf seine Herkunft sagte Weill: «Obgleich ich in Deutschland geboren bin, bezeichne ich mich nicht als 'deutschen Komponisten'. Die Nazis haben mich eindeutig nicht als solchen bezeichnet, und ich verließ ihr Land 1933 [...] Ich bin amerikanischer Staatsbürger, während meiner zwölf Jahre in diesem Land habe ich ausschließlich für die amerikanische Bühne komponiert.¹ » Der Librettist von „Street Scene“, Langston Hughes, beschrieb Weill's Kunst folgendermaßen: «Wäre er nach Indien eingewandert und nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika, hätte er, wie ich fest glaube, wundervolle indische Musik geschrieben.² »

✓ Youkali (Roger Fernay, 1935) *«dies ist das Land unserer Wünsche...»*

✓ Le Grand Lustucru (Jacques Deval, Bühnenmusik zu «Marie Galante», 1934) *«das ist der große Lustucru, der all die kleinen Kerle auffrisst, die wenig schlafen...»*

✓ Alabama song (Bertold Brecht, 1930) *“oh, zeig uns den Weg zur nächsten Whisky- Bar“*

✓ Speak low (Ogden Nash, One touch of Venus, 1943) *“wirst Du leise zu mir sprechen, dann sprich von Liebe und bald?“*

✓ I'm a stranger here myself (id.) *“Fremd ist mir sein Herz, ich selbst bin eine Fremde hier...“*

✓ Wie lange noch? (Walter Mehring, 1944)

¹Life Magazine, 17. März 1947

²C. De Santis, *The Collected Works of Langston Hughes*, Columbia - University of Missouri Press, 2002

Hanns Eisler (Leipzig 1898 – Berlin 1962) - ca. 9'

Auch der Komponist Hanns Eisler hatte jüdische Wurzeln und war außerdem überzeugter Kommunist. Der Schüler Schönbergs und Freund Brechts musste 1933 aus Deutschland fliehen. In den darauffolgenden Jahren hielt sich Eisler in zahlreichen europäischen Staaten auf, bevor er 1938 dauerhaft in die USA übersiedelte. Im Jahr 1948 musste er aufgrund seiner politischen Gesinnung jedoch die USA wieder verlassen und zog zuerst nach Wien, dann (1950) nach Berlin. Eisler hinterließ ein umfangreiches Oeuvre: Klavierwerke, Lieder, Kammermusik, Chöre, szenische Werke zu Stücken von Brecht und Filmmusik. Er schrieb *Auferstanden aus Ruinen*, das 1950 zur DDR- Hymne wurde und war Mitbegründer der nach ihm benannten Berliner Hochschule.

- ✓ Und es sind die finstern Zeiten (Bertold Brecht, 1934)
- ✓ Hotelzimmer 1942 (Bertold Brecht, 1942)
- ✓ Auf der Flucht (Bertold Brecht, 1939)
- ✓ Hollywood Elegien (1942)
- ✓ III. Diese Stadt hat mich belehrt (Bertold Brecht)
- ✓ IV. In die Hügeln wird Gold gefunden (Bertold Brecht)
- ✓ VI. I saw many friends (nach Bertold Brecht)
- ✓ Von der Freundlichkeit der Welt (Bertold Brecht, 1955)

Alexander Zemlinsky (Wien 1871 – New York 1942) - ca. 10'

Wie Eisler war auch Alexander Zemlinsky österreichischer Jude. Er machte Karriere als Kapellmeister in Wien (Volksooper, Hofoper) und wurde dann zum GMD an der Staatsoper Prag ernannt. Im Jahr 1924 zog er nach Berlin, musste jedoch 1933 nach Wien zurückkehren, um dann 1938 in die USA auszuwandern und sich in New York niederzulassen, wo er bis zu seinem Lebensende leben sollte. Zemlinsky hinterließ ein reichhaltiges Werk, er ist heute vor allem für seine Lieder, seine Fantasie für Orchester („Die Seejungfrau“) und seine Opern („Eine florentinische Tragödie“ und „Der Zwerg“) bekannt.

Zwölf Lieder op. 27 (1937-38)

- ✓ 5. Die Verschmähte (Amaru)
- ✓ 7. Elend (Langston Hughes)
- ✓ 9. Afrikanischer Tanz (Langston Hughes)
- ✓ 10. Gib ein Lied mir wieder (Stefan George)
- ✓ 11. Regenzeit (Kalidasa)
- ✓ 12. Wandrers Nachtlid (Johann Wolfgang von Goethe)

Gian Carlo Menotti (Cadegliano-Viconago 1911 – Monte Carlo 2007) - ca. 14'

Der italienische Komponist Gian Carlo Menotti begann seine musikalischen Studien am „Konservatorium G.Verdi“ in Mailand und emigrierte nach dem Tod seines Vaters 1928 zusammen mit seiner Mutter in die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort folgte er dem Rat Toscaninis, am „Curtis Institut“ von Philadelphia zu studieren und freundete sich mit Leonard Bernstein und Samuel Barber an, für dessen Opern er Libretti schrieb. Menotti hat selbst zahlreiche Opern komponiert, von denen die bekanntesten „Das Telefon“, „The Medium“ und „der Konsul“ sind, letztgenannte Oper gewann 1950 den Pulitzer- Preis. Menotti war auch als Dirigent bekannt und gründete 1958 das „Festival die Due Mondi“ in Spoleto (Italien) und 1977 dessen amerikanische Version, das „Spoleto Festival USA“ in Charleston. Im Jahr 1993 übernahm er die Leitung der Oper in Rom.

Die „Canti della Lontananza“ sind eine Auftragsarbeit für die deutsch-britische Sopranistin Elisabeth Schwarzkopf.

Canti della lontananza (Menotti, 1967)

- ✓ Gli amanti impossibili – *«Du hast Dein Haus im Meer errichtet und ich habe mein Schiff auf der Erde vom Stapel gelassen...»*
- ✓ Mattinata di neve – *«Langsam explodiert der glanzlose Himmel, weiße Chrysanthemen auf meinen Fenstern...»*
- ✓ Il settimo bicchiere di vino – *«ich finde den Rückweg nicht mehr»*
- ✓ Lo spettro – *«ich erinnere mich weder an Dein Gesicht, noch an Deine Gesten oder Deine Stimme...»*
- ✓ Dorme pegaso – *«Mäuse mit Glasaugen haben ihr Nest in meinem Klavier gemacht...»*
- ✓ La lettera – *«die wie Kegel unbeweglichen Sätze fixieren ironischerweise meine Pupillen»*
- ✓ Rassegnazione – *«nunmehr gräbt sich mühsam einzig noch die Erinnerung in das Labyrinth meiner Tage»*

Rodolfo Halffter (Madrid 1900 – México 1987)

Rodolfo Halffter kommt aus einer spanischen Komponisten-Familie, sein Bruder Ernest und sein Onkel Cristóbal waren ebenfalls Komponisten. Er war in Madrid tätig und Mitglied des Komponisten-Zirkels „Gruppe der Acht“. Aufgrund seiner politischen Gesinnung war er gezwungen, Spanien am Ende des Bürgerkrieges im Jahr 1939 den Rücken zukehren, im Gegensatz zu seinem Bruder, der auf der Seite Francos war. Er emigrierte zunächst nach Mexiko, wo er am Konservatorium lehrte und 1940 die erste zeitgenössische Ballett-Kompanie des Landes gründete. Als mexikanischer Staatsbürger kehrt Halffter 1963 nach Spanien zurück um Meisterkurse zu geben. Halffter's Schaffen konzentriert sich hauptsächlich auf Werke für Orchester, auf Ballettmusik und Filmmusik.

Marinero en tierra op. 27 (Rafael Alberti, 1925) - ca. 8'

- ✓ Qué altos los balcones – *«Obwohl die Balkone meines Hauses so hoch sind, kann man das Meer nicht sehen...»*
- ✓ Casadita – *«Adieu, ihr heimatlichen Mauern, ihr Kronen von Andalusien!»*
- ✓ Siempre que sueño las playas – *«jedes mal, wenn ich von Ständen träume, träume ich ausschließlich von Stränden...»*
- ✓ Verano – *«im Freiluftkino sieht man ein Meer, das Meer ist und das kein Meer ist...»*
- ✓ Gimiendo por ver el mar – *«Klagend nach dem Meerblick »*

Plakat- Foto: © Nana Ramael

«...mais c'est un rêve, une folie, il n'y a pas de Youkali.»

(«...aber das ist ein Traum, eine Dummheit, es gibt überhaupt kein Youkali.»)